

den Verlust hinsichtlich der Wahrung der orientalischen Interessen auszugleichen, denn im letzteren Falle hat ja Oesterreich fast Alles England preisgegeben. Oesterreich hat unterlassen, seinen Einfluß bis zur Mündung der Donau zu wahren; es hat unterlassen, darauf hinzuwirken, daß das Mittelmeer nicht in Gefahr gerathe, ein britischer See zu werden. Ist einmal die Befürchtung der Gefahr eines Krieges zwischen Rußland und England verschwunden, dann wird man auch auf betrefsender Seite einsehen, daß eine Besitzergreifung Constantinopels durch Rußland weniger Schaden bereiten könne, als wenn England durch Erlangung eines festen Stützpunktes im Mittelmeere, vielleicht Egyptens, oder in den griechisch-türkischen Gewässern seine ausschließliche Herrschaft zur See im handelspolitischen Interesse von Gibraltar bis an die Küsten Syriens gesichert haben wird.

Mögen die Klagen der österreichischen Zeitungen über Englands Treulosigkeit und Oesterreichs Isolirung vielleicht auch den stillen Vorwurf mit einschließen, daß eben für Oesterreich der Dreikaiserbund sich nicht besser bewährt habe, — immerhin liegt die Hauptschuld an diesen Uebelständen auf Oesterreich selbst, das im geeigneten Zeitpunkte auf halbem Wege stehen geblieben ist.

## Tagesgeschichte.

— Seitens mehrerer liberaler Vereine, die sich gleichzeitig mit den wirtschaftlichen Fragen beschäftigen, wird beabsichtigt, Petitionen wegen Erlass eines Reichs-Vereinsgesetzes an den Reichstag zu richten, welches namentlich die privatrechtliche Stellung der Vereine zu wahren hätte. Man nimmt dabei Bezug auf die schon wiederholt vorgekommene Unterdrückung antisozialistischer Vereine, weil sich die Behörden über die eigentlichen Zwecke und Ziele derselben keine Rechenschaft zu geben wußten. So ist z. B. wie das „S. L.“ berichtet, neuerdings in Döbeln unter Berufung auf das sächsische Vereinsgesetz den Gewerksvereinen der Maschinenbauer und Stuhlarbeiter angekündigt worden, daß ihre Existenz nicht länger gestattet werden könne. Offenbar ging die betreffende Behörde von der Ansicht aus, daß diese Ortsvereine der Sozialdemokratie angehören. Wie berichtet wird, haben diese Vereine bei der höheren Behörde Beschwerde erhoben. Es ist erklärlich, daß man eine gesetzliche Regelung der Frage zu erstreben sucht, welche Vereine der Sozialdemokratie angehören und welche nicht. Uebrigens haben im preussischen Ministerium des Innern in den letzten Jahren bereits zweimal Vorbereitungen resp. Erwägungen für die Herstellung eines Reichsvereins- und Versammlungsgesetzes stattgefunden, die jedoch wieder fallen gelassen wurden. Das erste Mal fanden diese Vorarbeiten bald nach dem Kullmann'schen Attentat im Jahre 1874 und das zweite Mal fanden Erwägungen Anfang des vorigen Jahres statt.

— Es häufen sich die Bekanntmachungen von Fabrikanten und Arbeitgebern, daß sie alle Arbeiter, die sozialdemokratischen Tendenzen huldigen etc., sofort entlassen. So haben zwei Cigarrenfabrikanten bei Minden kurz nach der Kunde von dem födalen Attentate ihren Arbeitern erklärt, daß sie kein Mitglied eines sozialdemokratischen Vereins mehr beschäftigen werden. Eine dieser Firmen hat schon 40 Arbeitern gekündigt, die nach Ablauf einer dreitägigen Frist die Erklärung nicht abgegeben hatten. Die Oberberg- und Hütten-direction in Eisleben hat an die gewerkschaftlichen Kreise eine Warnung erlassen, sich an keiner sozialdemokratischen Umtrieben zu betheiligen.

— Es ist nicht wahr, daß in London auf den deutschen Kronprinzen ein Attentat versucht worden ist. Reuters telegr. Bureau will nur so viel wissen, daß deutsche Arbeiter in London dem Kronprinzen eine Ergebenheitsadresse überreichen und daß deutsche Sozialdemokraten sie daran hindern wollten. Die Letztern versammelten sich, durch einige Franzosen verstärkt, vor der deutschen Botschaft, sangen die Marseillaise und riefen: Nieder mit dem Prinzen! Die Polizei trieb sie auseinander.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 3. Juni. Vorgestern Nachmittag 15 Uhr verunglückte in der Nähe des alten Wiesenhauses der aus Böhmen gebürtige, seit mehreren Jahren in Schönheide wohnhafte 65jährige Steinarbeiter Jacob Merunka durch das Sprengstück eines Steines. Besagter Merunka befand sich in verhältnismäßig großer Entfernung, als der verhängnisvolle Stein geflogen kam, dessen Flug er durch das Laub der Bäume verhindert war zu beobachten. Die Sprengarbeiten selbst werden durch den Verbreiterungsbaue des von Schönheiderhammer nach Witzschhaus führenden Kommunikationsweges veranlaßt. Dem Unglücklichen wurde die Hirnschale zerschmettert und fand der Tod daher augenblicklich statt. Er hinterläßt 6 Kinder im Alter von 15—30 Jahren.

— Dresden. Vor einigen Tagen haben sich die Vorstände der hiesigen Männergesang-, Turn- u. Militärvereine, der Bezirksvereine und Innungen sowie der Corporationen für wissenschaftliche, künstlerische und gewerbliche Zwecke versammelt, um bezüglich des Programms für die Ihren Majestäten anlässlich des silbernen Hochzeitsfestes vorzubringende Serenade das Nähere zu besprechen. Der gewaltige Zug, welcher etwa 6000 Theilnehmer umfassen dürfte, wird in 6 große Abtheilungen getheilt, vor denen jedesmal ein Musikchor schreitet. Der Zug wird sich gegen 9 Uhr in Bewegung setzen und sich auf dem Theaterplatz aufstellen. Beim Erscheinen der Majestäten stimmen die Sänger unter Instrumentalbegleitung die Julius Otto'sche Sachsen-Hymne an, woran sich dann eine Ansprache, sowie das 3fache Hoch auf das Königspaar schließt. Zugleich werden die katholische Kirche, das Museum, sowie ein Theil

der Terrasse mit bengalischen Flammen erleuchtet. Sobald die Majestäten das Theater verlassen, gruppieren sich die verschiedenen Fahnen-träger derart, daß das Königspaar unter den Fahnen wegfährt. — Die Parade der Freiburger Bergleute, deren Stattfinden am Vorabend des Hochzeitsfestes des sächsischen Königspaares bereits angedeutet wurde, wird dem „Freib. Anz.“ zufolge bestimmt vor sich gehen. Ungefähr 3200 Bergleute werden daran theilnehmen.

— Dresden, 31. Mai. Eine heute in der Sitzung der 2. Kammer ohne irgendwelche Provocation gemachte Mittheilung des Hrn. Minister v. Kostiz-Ballwig wird nicht verfehlen, im Lande einen recht günstigen Eindruck hervorzurufen. Dieselbe geht dahin, daß die Regierung davon absehen will, den zu Michaelis d. J. fälligen Termin der Brandcassenbeiträge für Gebäudeversicherungen zu erheben. Der günstige Stand der Cassenverhältnisse der Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt hat zu diesem Entschlusse die Veranlassung gegeben.

— Chemnitz, 29. Mai. Wie verlautet, soll der Schreiber des Briefes, in welchem die Herren Staatsanwalt Schwertfeger, Polizeidirector Siebdrat und Polizeiinspector Carius in Chemnitz mit Ermordung bedroht wurden, mit Hilfe des Schriftvergleichers in der Person eines dortigen Arbeiters, Namens Wendler, ermittelt worden sein.

## Der Don Juan wider Willen.

Humoreske von B. v. Strachwitz.

(Fortsetzung.)

Es ist Sonntag Abend und Ball der Ressource. Der alte Saal im Löwen war gar nicht wieder zu erkennen. Die verräucherten Wände waren durch Guirlanden und Blumen-Bouquets fast verdeckt. Die strahlenden Gastronen verbreiteten Tageshelle. Der Saal war gefüllt mit jungen und alten Herren im üblichen Leibrock mit weißer Cravatte, und jungen und alten Damen in glänzender Toilette. Auch Gotthold mit seinen Freunden war anwesend. Seit der Tanzstunde, wo er anstatt einer Dame das ihrer mit dem Shawl wartende Dienstmädchen zum Contre engagirt und dadurch eine heillose Verwirrung angestiftet, hatte er es nicht mehr gewagt an einem Balle theilzunehmen. Die Liebe verlieh ihm heut Muth und Umsicht. Mit Hilfe seiner Lognette hatte er endlich Gretchen entdeckt. Einer seiner Freunde übernahm die Vorstellung. „Herr Kreisgerichts-Aktuar Treuherz, — Fräulein Margarethe —“ Gottholds Herz pochte so laut daß ihm der weitere Name entging. Was kam es auch darauf an! Er stand neben ihr, sie sprach freundlich zu ihm, sie erinnerte sich gütig des Nachbarn, wie seelenvoll sie blickte, wie silberhell lachte, wie anmuthig plauderte — und auch Gotthold wurde berecht. Er führte Gretchen zur Polonaise, zum Walzer, zur Polka, zur Quadrille. Und wenn der Tanz zu Ende, fand sich immer wieder eine Veranlassung, sie zusammenzuführen. Welches Glück!

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, sagt man. Unserm Glücklichen schlug sie und zwar zu früh. Auch dieser Abend hatte ein Ende, sündemal es Morgen geworden war. Für Gotthold aber wurde es Nacht.

Seine Sonne war untergegangen, Gretchen aus dem Saale verschwunden. Ach, wenn es doch wieder Morgen würde, wenn doch erst wieder Ressource wäre! Das war Gottholds letzter Gedanke, ehe ihn der Traumgott in seine Arme schloß.

Und nun kam eine wunderbare, wunderliche Zeit. „Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein“ — wie oft hatte es Gotthold gehört, gelesen, selbst gesungen, nun verstand er's. Tren wie Loggenburg blickte er nach dem Fenster, aber nicht bleichen, trüben Antlitzes, wie sein edles Vorbild, denn sie lächelte ja süß zurück.

Der verstoßene Wink flogen unzählige hinüber und herüber. Und wie oft sich ihre Wege kreuzten, und wenn „unser Gretchen“ ausging, so fiel gerade Gotthold etwas ein, was unbedingt sofort erforderte, daß er dieselbe Straße verfolgte.

Und wie oft geschah es auch, daß unser kurzsichtiger Held die Fährte verlor und einer Dame auf Schritt und Tritt folgte, die zufällig auch einen blauen Mantel oder ein kirchbraunes Kleid oder einen weißen Schleier trug. Nur zu oft geschah das. Und was das für einen prächtigen Stoff zum Klatschen gab in der kleinen Stadt.

Ein moderner Don Juan! Ja, so hatte ihn die Frau Doktor Rabenhorst genannt, die drei heirathsfähige Töchter besaß, für die sie sich schon lange vergeblich nach einem Verführer umgethan. Und wie beflügelt wanderte das Wort der weisen Frau von Mund zu Mund: Ein Don Juan, ein Mädchenjäger.

Die Ressourcenbälle, deren alle 14 Tage im Winter einer stattfand, sahen unsre Liebenden stets vereint. Heut wurde der letzte gefeiert für diese Saison. Was da Gotthold und Gretchen alles ausgetauscht, wir waren zu zartfühlend es zu belauschen, die Herzen konnten es nicht sein, die hatten sie schon nach dem ersten Ballabend nicht mehr zu eigen.

Nur so viel können wir berichten, daß verabredet wurde, Gotthold wolle am nächsten Sonntag Gretchens Pappa einen Besuch machen. — Scharfsinniger Leser, erräthst du, warum?

Die Schilderung des Gemüthszustandes unseres liebevollen Helden erlassen uns diejenigen unsrer geehrten Leser gewiß gern, die sich schon in gleicher Lage befanden, die Uebrigen aber wollen wir um die in der That überraschenden Entdeckungen nicht bringen, die auch sie seiner Zeit an sich und ihrer Umgebung machen werden, ihnen haben wir den Schleier schon zu weit gelüftet.

Wir fassen uns und sagen kurz: Gotthold schien die Woche, die noch